

Unsere Menschen sollen Hauptnutznießer sein

Gespräch mit Willi Wahl, Oberbürgermeister von Krefeld (BRD)

Stellen Sie bitte unseren Lesern Ihre Stadt kurz vor.

Krefeld hat 240 000 Einwohner und liegt am Niederrhein im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Heute sind bei uns die Chemieindustrie, der Textilmaschinenbau und die Stahlindustrie vorherrschend. Bekannt ist auch der Rheinhafen Krefeld-Uerdingen. Berühmt sind unsere Museen und vielleicht auch der Fußballverein FC Bayer 05 Uerdingen. Wir können auf eine zweihundertjährige Theatertradition zurückblicken. Und auch das ist Krefeld: Auf 240 000 Einwohner kommen etwas mehr als zwei Millionen Bäume.

Mit welchen Vorstellungen sind Sie und Ihre Begleiter in den Kreis Beeskow gekommen?

Bedingt durch die bereits länger bestehenden guten Beziehungen zwischen unseren evangelischen Kirchengemeinden wurde die Idee geboren, zwischen Krefeld und dem Kreis Beeskow partnerschaftliche Beziehungen zu entwickeln.

Wie stellen Sie sich eine Partnerschaft vor?

Aus dem, was wir jetzt beginnen, muß etwas werden, was einmal fest

in der Bevölkerung verankert ist. Nutznießer sollen also vor allem unsere Bürger sein. Ich stelle mir vielfältige Kontakte auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens vor. Natürlich müssen sich diese erst in einem längeren Reifeprozess entwickeln.

Gibt es bereits erste Ergebnisse?

Wir haben z. B. eine Einladung für zwei Nachwuchsmannschaften zu Fußballturnieren mitgebracht. Unsere Städtischen Krankenanstalten korrespondierten schon mit dem Beeskower Kreiskrankenhaus. Eine bei uns bekannte Talkshow wünscht sich einen Gesprächspartner aus dem künftigen Partnerkreis.

In unseren Gesprächen hier wurden aber noch weit mehr Vorstellungen dargelegt, die alle gesellschaftlichen Bereiche betreffen. Und manches könnte bestimmt schneller zustande kommen, wenn nur das Telefonieren bei ihnen nicht so kompliziert wäre.

Ich habe aus den vielen Gesprächen entnommen, daß man sich aus Krefeld vor allem auch materielle Hilfe bei der Lösung der dringendsten Probleme im Kreis erhofft.

Dafür haben wir volles Verständ-

nis. Natürlich können wir hier und heute darüber nichts sagen. Derartige Fragen sollen Leute beraten die mehr davon verstehen. Auf keinen Fall wollen wir aber als die großen Geber und Spender auftreten. Wenn ich unsere Stippvisite richtig deute, wollen das die Menschen im Kreis Beeskow auch nicht. Ich stelle mir vor, daß wir auf einigen Gebieten unsere Erfahrungen vermitteln könnten. Schließlich braucht man einen Fehler nicht zweimal zu machen.

Wohin können sich Bürger wenden, die an persönlichen Kontakten zu Krefeldern interessiert sind?

An die dafür zuständige Arbeitsgruppe des Runden Tisches.

Mit welchen Eindrücken werden Sie wieder nach Hause reisen?

Es strömen ja immer noch Eindrücke auf uns ein, es wird eine ganze Weile dauern, sie alle zu ordnen. Mir wird auf alle Fälle der überwältigende Empfang, den man uns auf dem Beeskower Marktplatz bereitet, unvergessen sein. Es ist nicht oft vorgekommen, daß mir vor Ergriffenheit die Worte fehlten.

(Das Gespräch führte Rudi Ferdinand.)



Willi Wahl, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld (links), war unser Partner beim oberen Interview.
Foto: Fk. P. Pikos